

So sieht ein Gate-Ergebnis aus.

Ein vollständig durchgeführtes ECHOFORM Decision Gate am eigenen Produkt BlaBlaBild. Aufbau, Untersuchung, Befunde und Entscheidungssystematik entsprechen dem tatsächlichen Projekt; vertrauliche Kennzahlen und identifizierende Details wurden ersetzt.

DURCHGEFÜHRTER TEST

Der dargestellte Fall ist ein tatsächlich durchgeführtes ECHOFORM Decision Gate an BlaBlaBild — einem eigenen Produkt, keinem Kundenmandat. Fragestellung, Untersuchung, zentrale Befunde und die daraus abgeleitete Entscheidung entsprechen dem realen Projekt. Zum Schutz personenbezogener Daten sowie vertraulicher Nutzungs- und Geschäftskennzahlen wurden quantitative Angaben gerundet oder durch repräsentative Werte ersetzt. Einzelne Details wurden redaktionell verdichtet, ohne Aussage oder Entscheidungslogik zu verändern.

ERGEBNIS AM TAG 10

URTEILSSKALA

ÄNDERN

GO / ÄNDERN / STOP

Keine Wegwahl zwischen Kind und Eltern — eine explizite Rollenteilung: Das Kind ist Autor, der Erwachsene ist Betreiber.

0 Entscheidungsblatt

Diese Seite für sechzig Sekunden. Alles Weitere ist Begründung.

ENTSCHIEDEN WERDEN SOLLTE	Ausbaurichtung und Monetarisierung — kindzentrierter Ausbau des Sprachinterfaces gegen elternzentrierten Ausbau von Druckprodukt, Sets und Abo. Rund 160.000 € über zwölf Monate, und, wichtiger, die Festlegung der Roadmap für zwei Jahre.
GEPRÜFT WURDE	Wer die Eingabe tatsächlich macht. Nicht, ob Sprache funktioniert, sondern wessen Sprache ankommt.
BEFUND	Das Produkt hat zwei Nutzer und behandelt sie wie einen. Der Erwachsene gewinnt heute das gemeinsame Eingabefeld, weil er schneller zu einem guten Bild kommt. Das Kind erzeugt schlechtere Bilder — und deutlich mehr Bindung.
ERGEBNIS	ÄNDERN. Nicht Kind statt Eltern und nicht die Wahl zwischen beiden Wegen, sondern eine explizite Rollenteilung: Das Kind ist Autor, der Erwachsene ist Betreiber. Die Übersetzungsleistung, die heute die Eltern im Kopf erbringen, muss ins Produkt.
KONSEQUENZ FÜR DAS GELD	Die Investitionsfrage in ihrer gestellten Form — kindzentriert oder elternzentriert — ist falsch gestellt und wäre in beiden Antworten teuer falsch beantwortet worden.

FALL	BlaBlaBild — „Mal, was du sagst.“: Aus einer gesprochenen Idee wird eine druckbare A4-Ausmalvorlage — Sprachinterface, generative Bildpipeline, Vorlagenlogik, Druckergebnis. Eigenes Produkt.
GEPRÜFTE ANNAHME	„Das Kind ist der Nutzer. Deshalb ist Sprache der richtige Kanal.“
ANSTEHENDE ENTSCHEIDUNG	Ausbaurichtung und Monetarisierung — rund 160.000 € über zwölf Monate.

1 Die Entscheidungslage

Auf dem Tisch lag eine Wegentscheidung. Weg A: kindzentrierter Ausbau — Sprachinterface verfeinern, App, Vorlesefunktion, Bedienung ohne Lesekenntnis. Weg B: elternzentrierter Ausbau — Druckprodukt, kuratierte Sets, Abo, Lehrkräftezugang. Beide Wege sind in sich schlüssig, schließen sich in der Priorisierung aber weitgehend aus. Und beide setzen dieselbe unausgesprochene Annahme voraus: dass klar ist, wer vor dem Gerät sitzt.

Der Auslöser war eine Beobachtung an den eigenen, öffentlich ausgestellten Inhalten: Ein erheblicher Teil der beliebtesten Eingaben trägt sprachliche Merkmale, die Kinder der Zielgruppe nicht produzieren — Markenbezeichnungen mit Typangabe, gestalterische Fachbegriffe, mehrgliedrige Sätze mit Ortsangabe. Die Frage „Ist das eher für Kinder oder für Eltern?“ stand bereits in der eigenen FAQ. Sie war nie beantwortet, und die anstehende Investition beantwortet sie implizit.

EMPFEHLUNG IN EINEM SATZ

Beide zur Wahl stehenden Wege beruhen auf der Annahme eines einzelnen Nutzers; tatsächlich hat das Produkt zwei mit unterschiedlichen Aufgaben — und die Investition sollte in die Trennung dieser Rollen gehen, nicht in die Bevorzugung einer davon.

WARUM

WAS SICH BESTÄTIGTE

Sprache funktioniert als Kanal. Kinder äußern Bildideen mühelos und gern, die Schreibhürde entfällt tatsächlich, und der Weg von der Idee zum Ergebnis ist kurz genug, dass die Aufmerksamkeit hält.

WAS SICH NICHT BESTÄTIGTE

Dass das Kind die Eingabe macht. In der Mehrzahl der beobachteten Sitzungen hält der Erwachsene das Gerät, hört die Idee des Kindes — und formt sie um, bevor er sie einspricht. Aus „ein Bagger“ wird „ein großer gelber Bagger auf einer Baustelle mit Sandhaufen“. Diese Umformung ist keine Bevormundung, sondern eine notwendige Anreicherung: Die Kindäußerung allein ergibt ein dürftiges Bild.

DER FUND

Die Eltern erbringen unbezahlt und unbemerkt die zentrale Produktleistung. Sie übersetzen eine unspezifizierte Kindidee in eine bildfähige Beschreibung. Das Produkt tut so, als gäbe es diesen Schritt nicht — deshalb funktioniert es am besten, wenn Erwachsene es bedienen, und genau das untergräbt sein eigenes Versprechen.

DER GEGENBEFUND

In der kindzentrierten Variante sprachen die Kinder nahezu vollständig selbst. Die Bilder trafen seltener, was gemeint war — aber die Kinder wollten wesentlich häufiger ein weiteres Bild machen und bezeichneten das Ergebnis als ihres. Elterneingabe erzeugt bessere Bilder, Kindeingabe erzeugt Bindung. Genau dieser Gegenbefund macht die Entscheidung schwierig.

G1 • URTEILSLOGIK – WAS GO UND WAS STOP BEDEUTET HÄTTE

GO

Wäre eingetreten, wenn die Eingabe überwiegend vom Kind gekommen wäre — dann wäre der kindzentrierte Ausbau begründet gewesen.

ÄNDERN

Eingetreten ist der dritte Fall: Das Kinderversprechen trägt, aber das Produkt löst es heute nicht selbst ein. Die Investition geht in die Rollenteilung.

STOP

Wäre eingetreten, wenn Kinder in der kindzentrierten Variante keine höhere Bindung gezeigt hätten — dann wäre das Sprachinterface eine Bequemlichkeitsfunktion für Erwachsene und die kindbezogene Roadmap einzustellen gewesen.

2 Annahmenprotokoll

Der Satz „Kinder brauchen kein eigenes Chat-System“ ist als Ganzes nicht widerlegbar. Der erste Arbeitsschritt: ihn in einzeln prüfbare Aussagen zerlegen und diejenige bestimmen, an der der Bauplan hängt.

	AUSSAGE	RELEVANZ	STATUS
B1	Sprache ist für diese Altersgruppe ein tragfähiger Eingabekanal	mittel — Grundvoraussetzung	BESTÄTIGT
B2	Das Kind macht die Eingabe tatsächlich selbst	hoch — daran hängt die Wegentscheidung	NICHT BESTÄTIGT
B3	Der Wert liegt in der eigenen Autorschaft, nicht im fertigen Bildvorrat	hoch — Wertversprechen	BESTÄTIGT
B4	Die Qualität des Ergebnisses bestimmt die Weiternutzung	mittel — implizite Roadmap-Annahme	WIDERLEGT

Zu B4, weil es die unerwartetste Umkehrung ist: Beide Wege gingen davon aus, dass bessere Bilder zu mehr Nutzung führen. Gemessen wurde das Gegenteil — Kinder, deren Bilder seltener trafen, wollten häufiger weitermachen, weil sie es selbst gemacht hatten. Bildqualität und Bindung laufen in dieser Zielgruppe auseinander.

3 Testaufbau und Artefakt

TAG 1-2	TAG 3-7	TAG 8-9	TAG 10
---------	---------	---------	--------

TAG 1-2 – AUSWERTUNG VORHANDENER EINGABEN

Vor jedem Bau eine sprachliche Analyse der bereits existierenden Eingaben im Bestand — Wortzahl, Satzbau, Anteil an Marken- und Typbezeichnungen, gestalterische Fachbegriffe, Ortsangaben. Dieser Schritt kostet fast nichts und trägt einen großen Teil des Befunds: Die Daten lagen bereits vor, sie waren nur nie unter dieser Frage betrachtet worden. Ein Gate beginnt dort, wo Evidenz billig ist.

TAG 3-7 – WAS GEBAUT WURDE

Ein Kindmodus als lauffähige Variante des bestehenden Produkts, kein Entwurf: vollflächige Sprechtafel, keine Texteingabe, keine Bedienschritte, die Lesen voraussetzen, Ergebnis wird vorgelesen — und eine Anreicherungsschicht, die eine unterspezifizierte Äußerung um Szene, Perspektive und Detailgrad ergänzt, mit ausdrücklicher Regel, das genannte Motiv nie zu ersetzen. Die Anreicherungsschicht ist der eigentliche Testgegenstand: Sie übernimmt maschinell, was heute die Eltern leisten.

TAG 8-9 – WIE GEMESSEN WURDE

Sitzungen in Familien zu Hause, jede Familie in beiden Varianten, Reihenfolge wechselnd. Erhoben wurde, wer das Gerät hält, wer spricht, ob eine Umformung stattfindet — und danach, ob das Kind ein weiteres Bild machen will und ob gedruckt wird. Die Bedingung, die den Test gültig macht: Es wurde nicht angewiesen, wer bedienen soll. Eine Anweisung hätte genau die Variable festgelegt, um die es geht.

TAG 10 – READOUT

Urteil, Annahmenprotokoll, korrigierter Scope, übergabefähiges Dokument.

Schutz der teilnehmenden Kinder: Schriftliche Einwilligung der Erziehungsberechtigten, keine Aufzeichnung von Sprachaufnahmen über die Sitzung hinaus, keine Klarnamen, keine Veröffentlichung der im Test erzeugten Bilder.

4 Messergebnisse

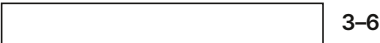
Alle Kennzahlen gerundet oder durch repräsentative Werte ersetzt; sie bilden Größenordnung, Verhältnis und Entscheidungslogik der tatsächlichen Ergebnisse ab.

G2 · DURCHSCHNITTliche WORTZAHL JE EINGABE

IM BESTAND GEMESSEN



KINDTYPISCH WÄREN

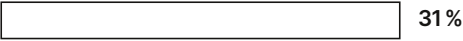


G3 · SPRACHliche ANALYSE DER VORHANDENEN EINGABEN – ANTEIL DER EINGABEN

ENTHÄLT NEBENSATZ ODER ORTSANGABE



ENTHÄLT MARKEN- ODER TYPBEZEICHNUNG



ENTHÄLT GESTALTERISCHEN FACHBEGRIFF



ALS KINDTYPISCH EINSTUFBAR

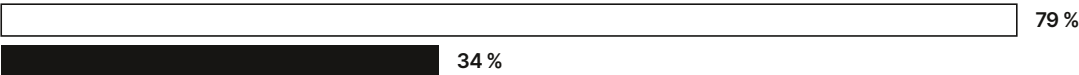


Nur gut jede fünfte Eingabe ist kindtypisch — die Mehrzahl trägt erwachsenen Satzbau. „detailreich“, „dynamisch“, „Schatten“ sind keine Kinderwörter.

G4 · BEOBACHTETE SITZUNGEN – STATUS QUO GEGEN KINDMODUS

☐ STATUS QUO ☒ KINDMODUS

GERÄT WIRD VOM ERWACHSENEN GEHALTEN



EINGABE ERFOLGT DURCH DEN ERWACHSENEN

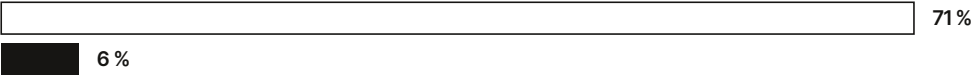
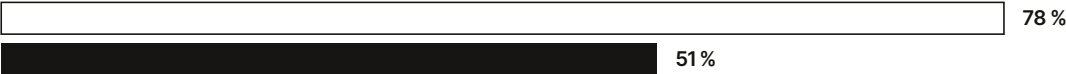
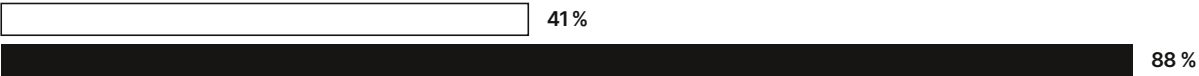


BILD TRIFFT, WAS DAS KIND MEINTE (KINDURTEIL)



KIND MÖCHTE EIN WEITERES BILD MACHEN



ERGEBNIS WIRD AUSGEDRUCKT



Die Kindidee wird im Status quo in 58 Prozent der Sitzungen vor der Eingabe umgeformt — im Kindmodus entfällt dieser Schritt, weil die Anreicherungsschicht ihn übernimmt.

5 Drei Beobachtungen, die die Zahlen erklären

1 – DIE UMFORMUNG IST DER UNSICHTBARE PRODUKTKERN.

In fast sechs von zehn Sitzungen sagte das Kind ein Motiv, und der Erwachsene ergänzte Szene und Details vor dem Einsprechen. Auf die Frage, wer die Idee hatte, antworteten beide Seiten übereinstimmend: das Kind. Die Leistung ist real und wird von den Nutzern selbst nicht wahrgenommen.

2 – TREFFERQUOTE UND BINDUNG LAUFEN AUSEINANDER.

Der Kindmodus lieferte messbar schlechtere Treffer und trotzdem gut die doppelte Wiederholungsabsicht. Kinder bezeichneten die selbst erzeugten Bilder als ihre, die elternerzeugten als „unsere“ oder „Papas“. Autorschaft schlägt Genauigkeit.

3 – DER DRUCK KIPPT ZUR ANDEREN SEITE.

Ausgedruckt wurde häufiger, wenn der Erwachsene eingegeben hatte — er entscheidet über Papier, Drucker und Kosten und druckt eher, was seinen Qualitätsanspruch erfüllt. Für ein Erlösmodell am Druckmoment ist das der relevanteste Einzelbefund.

Was diese Zahlen nicht sagen: nichts über Nutzung über Wochen, Kinder ohne anwesenden Erwachsenen, Kita- oder Schuleinsatz, Zahlungsbereitschaft in Zahlen oder die englische Fassung.

6 Konsequenzen und der korrigierte Scope

KERNKOMPONENTE	Die Anreicherung wird zur Kernkomponente. Aus einer Kindäußerung von drei bis sechs Wörtern muss eine bildfähige Beschreibung entstehen — eine eigene Verarbeitungsstufe mit eigener Qualitätsmessung, keine Promptverbesserung.
MOTIVTREUE	Anreichern, ohne zu übernehmen. Der wahrscheinlichste Umsetzungsfehler: Das System ergänzt so großzügig, dass das Kind sein Motiv nicht wiedererkennt — dann bricht die Autorschaft weg. Notwendig: eine harte Motivtreue-Regel plus Prüfsatz gegen Motivdrift vor jeder Auslieferung.
ZWEI MODI	Kind- und Erwachsenenmodus dürfen nicht zwei Produkte werden: gleiche Ausgabe, gleicher Druckweg, unterschiedliche Eingabe. Der Moduswechsel gehört in die Hand des Erwachsenen.
ERLÖSMODELL	Wenn Kinder erzeugen und Erwachsene drucken, sind Erzeugung und Zahlung zwei getrennte Momente mit zwei verschiedenen Personen. Ein Erlösmodell am Erzeugungsmoment greift ins Leere; eines am Druckmoment muss den Erwachsenen dort erreichen, wo er ohnehin entscheidet.
MESSBARKEIT	Der Anteil kindtypischer Eingaben ist mit der vorhandenen Datenbasis laufend messbar — der ehrlichste Indikator dafür, ob das Produkt sein Versprechen einlöst.
PHASE 1	Neu: Anreicherungsstufe mit Motivtreue-Regel und Prüfsatz; Kindmodus als eigener, vom Erwachsenen aktivierter Zustand; Evaluation der Spracherkennung an Kinderstimmen; Instrumentierung des Anteils kindtypischer Eingaben. Unverändert: Sprachkanal, Sekundenversprechen, Zugang ohne Anmeldung, druckbares Ergebnis.
DANACH	Neu bewertet statt gestrichen: Der elternzentrierte Ausbau bleibt richtig — als Angebot an den Betreiber, zeitlich hinter Phase 1. Versoben: englische Fassung des Kindmodus. Nächster Prüfpunkt: erneute Messung von Kindeingabe-Anteil, Trefferurteil und Druckquote an einer größeren Gruppe; Zielgröße ist nicht Elternniveau beim Treffer, sondern Bindung bei ausreichender Qualität.

WAS DIESES DOKUMENT IST

Das vollständige Ergebnis eines tatsächlich durchgeführten ECHOFORM Decision Gate, übergeben am Tag 10. Der Fall ist real — ein eigenes Produkt, kein Kundenmandat; vertrauliche Kennzahlen wurden ersetzt.

10 ARBEITSTAGE • 9.500 € NETTO • GO / ÄNDERN / STOP

ECHOFORM.DESIGN/GATE • MEET@ECHOFORM.DESIGN